

W o c h e n b l a t t

für

**Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.**

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 10. October 1862.

19 (41.)

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vorausbezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meißen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Bestinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Es ist kaum glaublich, daß man sich in Preußen nach 12jährigem Verfassungsleben noch um die einfachsten Fragen des Staatsrechts streitet. In der Verfassung steht es klar und deutlich, daß die Minister keine Ausgaben machen dürfen, die nicht von den Abgeordneten bewilligt sind und diesen Satz hat selbst Herr v. Mantouffel, der sonst nicht immer genau nach dem Gesetz fragte, nicht anzutasten gewagt. Freilich sorgte er durch seine Landräthe und Gensdarmen dafür, daß ein Haus zu Stande kam, welches nur immer „Ja“ sagte. Herr v. Bismarck-Schönhausen, der in Paris eine gute Schule durchgemacht hat, tritt jetzt auf mit der Behauptung, wenn die Kammer die Mehrausgaben für das Militär nicht bewillige, so müßte er versuchen, ohne Budget weiter zu regieren, d. h. die Ausgaben doch zu machen. Er nennt das Nothrecht der Regierung. Waldeck, der alte Obertribunalsrath, legte Protest dagegen ein, daß man einen Zustand der reinen Willkür Recht zu nennen wage. Die Regierung kann die Kammer auflösen und nach Hause schicken, aber sie ist dafür verantwortlich, daß kein Geld ausgegeben wird, das nicht verwilligt ist. Die Minister scheinen über die ferneren Schritte noch nicht einig zu sein; nun sie hart vor dem Verfassungsbrüche stehen, mag doch mancher trübe Gedanke über sie hinziehen. Um einen Finanzminister zu finden, mußte der König wieder in die Mantouffelsche Regierung zurückgreifen. Herr v. Bodelschwingh hat sich nach mehrmaligem Ablehnen endlich bereit finden lassen, den sauern Posten anzunehmen. Der König soll über die Hartnäckigkeit des Abgeordnetenhauses tief erbittert sein, und im Volke herrscht eine trübe Stimmung. Wie anders

war es vor 4 Jahren! Wie jauchzte ihm ganz Preußen entgegen, als der damalige Regent erklärte, nur mit dem Gesetz in der Hand regieren zu wollen. Und jetzt scheint er sich der Partei ganz in die Arme werfen zu wollen, die ihn als Kronprinzen schmähtlich behandelte, ihn mit ihren Spionen umstellte und von jedem Einfluß fernhielt. Welch anderes Bild bietet Belgien.

Als König Leopold der Belgier vorige Woche zum erstenmal nach langer, gefährlicher Krankheit sich wieder seinem Volke zeigte und von Schloß Laeken aus in Brüssel seinen Einzug hielt, wollte das Volk ihm die Pferde anspannen; er wehrte es ab. Da aber der Zug ein Triumphzug ohne Gleichen wurde, da der König sah, wie Hunderttausende in jubelnder Freude ihm zujauchzten, da brach er in seiner Antwort an den gratulirenden Bürgermeister in die Worte aus: Ja, es ist süß, nach 32jähriger Regierung von seinem Volke in dieser Weise begrüßt zu werden, sich so mit ihm eins zu fühlen und mit freudiger Sicherheit sagen zu können: Belgiens Bestehen ist von nun an gesichert.

50 Schulgemeinden im Osnabrückischen haben sich an den König von Hannover gewendet und bitten um Zurücknahme des neuen Katechismus. Der Ton der Adresse ist ein solcher, wie man ihn vom Dorfe nicht gewöhnt ist.

„Urtheilen Ew. Majestät selbst“, sagen die Bauern an einer Stelle, „ob wir mit einem Manne (wie der Consistorialrath Münchmeyer) nicht in fortwährendem Streite leben müssen, der öffentlich (in Leipzig) erklärt hat: „Wo noch keine Lust zum Lesen beim Volke ist, rege man sie nicht an. Es ist nicht zu wünschen, daß der Bauer Zeitungen lieft. Auch das Verlangen nach